

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender

Herausgeber: Nidwaldner Kalender

Band: 100 (1959)

Artikel: Weihbischof Dr. Johannes Vonderach

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1033592>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weihbischof Dr. Johannes Vonderach

Der Tag nach Martini 1957 wird für die Kirchengeschichte der Ur-schweiz ein Markstein sein. An diesem Tag verkündete der päpstliche Nun-tius Msgr. Testa die Ernennung des hochwst. Herrn Generalvikar und Dom-dekan Dr. Johannes Vonderach zum Weihbischof von Chur. Auf besonde-ren Wunsch Sr. Ex-zellenz Bischof Chri-stianus hat Papst Pius XII ihn beru-fen und ihm das Recht der Nachfolge im Bischofsamt ver-liehen.

An Maria Emp-fängnis erhielt er in der ehrwürdigen Ka-thedrale die Bischofsweihe, von dankba-ren Betern umringt, von Würdenträgern, Priestern, Freun-den und einem ge-waltigen Zufluss aus Städten und Tälern der großen Diözese gefeiert. Die Freude über diese Wahl und Weihe ist groß. Unser Weihbischof vereinigt hervorragende Fähigkeiten, gründliche und vielfältige Studien, reiche Erfah-rung mit tiefer Frömmigkeit und Güte und einer innigen Volksverbundenheit.

Als Sohn des Hoteliers auf dem Klausenpass 1916 geboren, in den Urner Bergen aufgewachsen, verlor er, kaum 15 Jahre alt den Vater und im nächsten Jahr die Mutter. Eine Nidwaldnerin, Fräulein Ma-ria Käslin, schon lange in der Familie tätig und mit den Eltern befreundet, nahm sich der sieben Waisenkinder an und wurde ihnen wahrhaft eine zweite Mutter. So früh schon hat der heute Gefeier-te schwere Schicksalsschläge erlitten und gelernt sein Leben mit dem Überirdischen und Ewigen zu verbinden.



jedes Priesters ein mitfühlendes Herz und einen klugen Rat hat und mit seinen ehemaligen 87er Dienstkameraden ebenso gerne zusammensitzt, wie mit den Herren der Regierungen der verschiedenen Diözesanstände.

Chur, das älteste Bistum diesseits der Alpen, hat nun einen jungen Weihbischof und Nachfolger auf den ehrwürdigen Thron des heiligen Luzius. Wir Nidwaldner freuen uns und entbieten ihm ehrfürchtigen Gruß und herzliche Glückwünsche.

Viele heimatliche und freundschaftliche Bezie-hungen verbinden ihn mit unserem Land. Wir wol-len hoffen, sie bleiben wach, werden mächtig und vermögen die ganze Ur-schweiz aus der losen Ver-bindung herauszuführen und als gleichberechtigte Stände in die Diözese aufzunehmen.

Ein starker Glau-be und tiefer Ernst begleiteten den jun-gen Studenten in die Wissensgebiete des Gymnasiums und der Theologie und in die Städte Mailand, Frei-burg und Bern. Mit der Doktorwürde des Theologen, mit gründ-lichen Kenntnissen bei-der Rechte ausgestat-tet, folgte er dem Ruf des Bischofs und wur-de sein Kanzler. Die Beherrschung unserer drei Landessprachen, Arbeitsfreude und Ar-bekraft, die glück-liche Veranlagung mit aller Art Menschen gütig und verständ-nisvoll zu verkehren, sein Ideenreichtum und seine Treue führ-ten ihn in wenigen Jahren den steilen Aufstieg bis zur höch-sten Würde. Er wur-de Offizial, Domherr, Generalvikar und De-kan des Domkapitels. Und blieb der beschei-dene Mann, der für die Not jedes Bitten-den, für die Anliegen